

Kleinigkeiten machen den Unterschied

Erfolgreicher Abschluss des Zamma-Kurses

Kürzlich fand an der Volkshochschule Winnenden der Abschluss des Zamma-Kurses statt, bei dem sich Interessierte zur Inklusionsbegleiterin bzw. zum Inklusionsbegleiter fortbilden konnten. Das von der Diakonie Stetten und der VHS Winnenden gemeinsam gestaltete Kursangebot wurde vom regionalen Inklusions-Netzwerk „ZAMMA“ unterstützt, zu dem zahlreiche Organisationen aus dem Rems-Murr-Kreis zählen. Erstmals gab es mehr Anmeldungen als Plätze.

Rund 20 Interessierte nahmen an den drei Wochenendkursen teil, die seit April gestartet waren und informierten sich über Themen in Bezug auf Inklusion und den Umgang mit Menschen mit Behinderungen. Beim feierlichen Abschluss des Kurses erhielten alle ihr Zertifikat. Die Kurse fanden hybrid statt und so hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit zu wählen, ob sie in Präsenz dabei sein wollten oder sich digital von zuhause aus zuschalteten.

In drei Kurseinheiten von April bis Juli erfuhren die Teilnehmenden Wissenswertes und Hintergründe zu den Themen „Behinderung“ und „Inklusion“. „Zum ersten Mal gab es eine Warteliste und der Kurs war voll belegt. Das freut uns natürlich, dass sich unser Angebot rumgesprochen hat und so viel Interesse besteht“, erzählt Kursleiter Martin Dobelmann. Die Teilnehmenden hatten ganz unterschiedliche Hintergründe, warum sie sich für den Zamma-Kurs angemeldet hatten. „Es war z. B. jemand dabei, der bislang in der Wirtschaft arbeitet und überlegt, in einen sozialen Beruf zu wechseln. Daneben hat eine Schulbegleiterin teilgenommen, die gerne noch mehr über Inklusion erfahren wollte oder eine Mutter, die ein Kind mit Entwicklungsverzögerung hat. Eine Teilnehmerin hatte sich sogar aus Pforzheim hinzugeschaltet. Sie hat das Angebot im Internet gefunden“, berichtet Martin Do-

belmann. Insgesamt sei der Kurs sehr interessiert und lebhaft gewesen.

Im Kurs ging es um die Lebenswelten von Menschen mit Behinderungen, den Umgang mit ihnen im Alltag sowie verschiedene Behinderungsformen. Daneben gab es eine Einführung in Gebärdensprache sowie Einfache Sprache und Unterstützte Kommunikation. Auch die Beantwortung von rechtlichen Fragen im Ehrenamt gehörte zu den inhaltlichen Themen.

„In den letzten Jahren haben sich sehr viele tolle Kooperationen im Zamma-Netzwerk ergeben. Jeder trägt auf seine Weise einen Teil zum Gelingen bei und darüber freue ich mich sehr“, sagte Dorothee Pfrommer, stellvertretende Geschäftsleiterin in der Diakonie Stetten, in ihrem Grußwort bei der feierlichen Zertifikatsübergabe. Die Förderung durch Aktion Mensch ist jetzt ausgelaufen, aber die Paul Lechler Stiftung wird ab 2025 das Projekt weiter unterstützen. „Zamma ist ein schönes Beispiel dafür, wie Inklusion weiter vorangebracht werden kann. Allerdings sind solche Projekte nur durch Drittmittel möglich und daher sind wir sehr dankbar, dass es mit Unterstützung der Paul Lechler Stiftung nächstes Jahr weitergehen kann“, so Dorothee Pfrommer. Auch der Leiter der VHS Winnenden, Andreas Frankenhauser, freute sich über den gelungenen Abschluss des Kurses: „Als VHS sind wir ein Ort, an dem wir Inklusion leben und Angebote für Menschen mit und ohne Behinderung machen. Mit dem Inklusionsbegleiterkurs sorgen wir dank der guten Kooperation mit der Diakonie Stetten jetzt selbst dafür, dass mehr Menschen sich ehrenamtlich für die Teilhabe von Menschen mit Handicap einsetzen können.“

Der nächste Kurs findet im Frühjahr 2025 statt.

„In besonderer Weise in Verbindung geblieben“

Biographie über Robert Boehringer im Virtuellen Stadtmuseum



Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Robert Boehringer 1954.

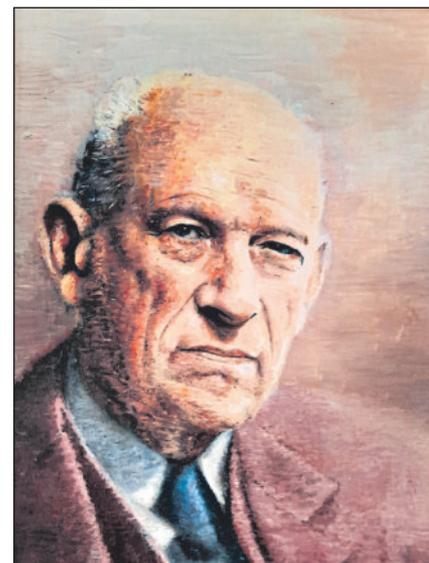
Foto: Stadtarchiv Winnenden

Am 9. August 1974, kurz nach seinem 90. Geburtstag, verstarb in Genf der Winnender Ehrenbürger Dr. Robert Boehringer. Aus Anlass seines 50. Todestags erinnert das Stadtarchiv mit einer Biographie im Virtuellen Stadtmuseum an diese vielschichtige, international bekannte Persönlichkeit.

Am 30. Juli 1884 kam Robert Boehringer als Sohn des Chemikers Paul Adolf Boehringer und seiner Frau Hedwig, geborene Ohly, in Winnenden zur Welt. Der Vater betrieb hier eine kleine Fabrik. Als Boehringer elf Jahre alt war, zog die Familie nach Hamburg. Später studierte er in Basel und machte sich als Lyriker, Publizist und Pharmaunternehmer einen Namen. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurde er Schweizer Staatsbürger. In Genf begründete er die Gemischte Kommission des Internationalen Roten Kreuzes (Commission mixte de Secours de la Croix Rouge Internationale) und engagierte sich für die notleidende Bevölkerung der vom Krieg betroffenen europäischen Staaten.

Trotz der räumlichen Distanz fühlte Robert Boehringer sich zeitlebens mit seiner Geburtsstadt Winnenden verbunden, die er immer wieder besuchte. Seine Kindheits Erinnerungen ließ er in zahlreiche Gedichte einfließen, etwa in „Winnenden“, „Heimat“ oder „Frühe Gänge“. Überdies wurde seine Familie, Ehefrau Margarete und Tochter Konstanze, in das Familienregister der Stadt eingetragen - ein Zeichen dafür, dass Winnenden für ihn gleichermaßen Heimat und Ursprung seiner württembergischen Staatsangehörigkeit war.

Am 23. Januar 1954 beschloss der Winnender Gemeinderat, Robert Boehringer das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Bei einer Feierstunde am 25. September des gleichen Jahres überreichte ihm Bürgermeister Hermann Schwab den Ehrenbürgerbrief. Besonders würdigte Schwab Boehringers Tätigkeit als Nachlassverwalter des Lyrikers Stefan George, sein humanitäres Engagement und seine An-



Portrait von Boehringer in der Ehrenbürgergalerie im Winnender Rathaus. Foto: Michaela Couzinet-Weber

teilnahme am Geschehen in Deutschland „auch dann, als Sie allen Anlass gehabt hätten, dieser Heimat den Rücken zu kehren“.

Bis ins hohe Alter zeigte Robert Boehringer reges Interesse an der Entwicklung Winnendens und spendete Geld für verschiedene Zwecke, unter anderem für den Bau der Stadthalle. Auch heute ist er in der Stadt noch präsent. Die Blumenstraße wurde umbenannt in Robert-Boehringer-Straße. Ebenso trug eine frühere Werkreal- und dann Gemeinschaftsschule seinen Namen, die inzwischen jedoch mit der Ludwig-Uhland-Gemeinschaftsschule in Schwaikheim zu einer neuen Schule fusioniert wurde. Boehringers Portraitbild ist Teil der Ehrenbürgergalerie im ersten Stock des Rathauses. Seine Biographie auf www.virtuelles-stadtmuseum-winnenden.de wurde erarbeitet von der angehenden Lehrerin Sara Schwarz. Der Beitrag kann im Themenraum „Persönlichkeiten“, Unterthema „In Winnenden geboren“, eingesehen werden.



Galerie Fotografie & Technik
beim Rathaus Winnenden

Galerie Winnenden für Fotografie und Technik

Marktbesuch samstags - auch Treffpunkt mit Freunden

Warum nicht einmal gemeinsam einen kurzen Besuch in unserer Galerie einplanen?

Wir sind nur ca. 100 m entfernt im Winnender Rathaus (separater Eingang) und

der Eintritt ist kostenlos.

80 Foto-Gegenüberstellungen Winnenden ab 1900 bis Heute plus Informationen von Senioren mit viel Geschichtskennntnis, auch zum Thema „Fotografie auf Glasplatten“ aus eigener praktischer Erfahrung (Zeitzeugen).

Wir freuen uns auf Ihren Besuch, Samstag von 10 - 13 Uhr.

